

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.

Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Ersteinst: Dienstag,
Donnerstag, Samstag
Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Telephon Nr. 164.

Anzeigen
Die kleinstmögliche Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis
monatlich 40 Pfg., mit Bringer-
45 Pfg. Durch die Post
gegen vierteljährlich 1.35 Mk.
auschl. Postgebühren.

Telephon Nr. 164.

Nr. 76.

Samstag, den 1. Juli 1916.

24. Jahrgang.

Kriegsfürsorge. Einrichtung einer Kohlen- sparkasse.

In diesem Blatte wurde bereits mitgeteilt, daß die Kommission für die Kriegsfürsorge eine Kohlenparkasse eingerichtet. Zu diesem Zweck werden in nachstehend genannten Geschäften Sparmarken ausgegeben:

Wilhelmstraße: Wwe. Klebach, Phil. Bieger, Karl

Sean Benz, Wilhelm Schneider, Frau Kauffmann.

Dogheimerstraße: Arbeiter-Konsum, Eduard Deuffer.

Börsenstraße: Fritz Deuffer.

Endwigstraße: Georg Dies.

Vindenstraße: Bruno Albien, Wwe. Dies.

Es werden Sparmarken im Werte von 1 Mk. aus-

gegeben. Jeder Sparrer erhält eine Sparkarte mit

Wahrscheinlichkeit des Sparrers, in die die Marken einge-

geben werden. In den bezeichneten Geschäften wird

die Bestellung der Kohlen und Briketts entgegen-

genommen. Die eingezahlten Beträge werden wöchent-

lich abgehoben und bei der hiesigen Nebensstelle der

Landesbank für die Kriegsfürsorge verzins-

gelegt. Durch die Zinserträge wird wieder ein

Teil der entstandenen Kosten für Beschaffung der Karten

in Sparmarken eingebracht.

Bei genügender Bestellung von Kohlen (4000 bis

1000 Ztr.) können diese mit einem Schiffe angefahren

werden. Briketts werden mit der Bahn verfrachtet.

Die Kohlen (Nutz II erste Qualität) kosten frei ins Haus

1,50 Mk. der Zentner, die Briketts 1,05 Mk.

ins Haus, an der Bahn abgeholt 98 Pfg. Die Bestel-

lung für Kohlen und Briketts kann bis 15. Juli erfolgen,

weitere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt

werden.

Die Kohlen werden im September bezw. Oktober

abgeliefert, die Briketts monatlich in einem oder zwei

Waggons.

Außer den Familien der Kriegsteilnehmer

können auch andere Familien sich an der Spar-

kasse beteiligen, jedoch müssen diese beim Empfang

der Kohlen und Briketts volle Zahlung leisten.

Die Ausgabe der Sparmarken erfolgt von

Samstag, den 4. Juli, ab.

Die Kommission:
J. A. P. Manns.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung findet am
und 5. Juli 1916 nachmittags von 2—7 Uhr
in alphabetischer Reihenfolge statt und zwar:

Am 4. Juli 1916 von 2—3 Uhr für die Em-
pfangsberechtigten mit dem Anfangsbuchstaben: A. B.

Von 3—4 Uhr für diejenigen mit den Anfangsbuch-
staben: C. D. E.

Von 4—5 Uhr für die Buchstaben: F. G.

Von 5—6 Uhr für die Buchstaben: H. und I.

Von 6—7 Uhr für den Buchstaben: L.

Am 5. Juli 1916 von 2—3 Uhr für die

Empfangsberechtigten mit dem Anfangsbuchstaben: M.

Von 3—4 Uhr für die Buchstaben: P. Q. R.

Von 4—5 Uhr für die Buchstaben: S. und T.

Von 5—6 Uhr für den Buchstaben: U.

Von 6—7 Uhr für die Buchstaben: V. W. X.

und Y.

Um eine glatte Abwicklung des Zahlungsgeschäftes

ermöglichen, wird ersucht, die festgelegten Zeiten ge-

nau einzuhalten. Außerhalb dieser Zeiten werden

Zahlungen nicht geleistet.

An den vorbezeichneten Tagen haben zum Zwecke

der Zahlungseinstellung sämtliche Personen zu erscheinen.

Die Abholung durch Vertreter ist nicht zulässig.

Schierstein, den 1. Juli 1916.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Betrifft: Notchlachtungen.

Durch Ministerialerlaß vom 27. Mai ds. Js., ist
zur Ausführung des § 6 der Bundesratsverordnung über
Fleischversorgung vom 27. März 1916 (R.-G.-Bl. S.
199) bezüglich der

Notchlachtungen

folgendes angeordnet worden:

I.

Notchlachtungen fallen nicht unter die Vorschriften
für gewerbliche und Hauschlachtungen. Sie sind unter-
züglich, spätestens innerhalb 24 Stunden nach der
Schlacht dem Landrat (Oberamtmann, Oberbürger-
meister) anzuzeigen. Zur Anzeige verpflichtet ist außer
dem Schlachtenden auch der Fleischbeschauer, bei Schweinen
auch der Trichinenschauer.

Das Fleisch aus Notchlachtungen ist gegen eine im
Streitfall von den Regierungspräsidenten (in Berlin
dem Polizeipräsidenten) endgültig festzusetzende Ent-
schädigung an die von dem Vetter des Kommunal-
verbandes zu bezeichnenden Stellen abzuliefern und
von diesen nach Anweisung des Verbandes zu verwerten.
Dabei ist dafür Sorge zu tragen, daß ein Verderben
des Fleisches unter allen Umständen verhütet wird.
Sofort und solange Stellen vom Kommunalverbande
nicht verzeichnet sind, hat die Ablieferung des Fleisches
an den Gemeinde-(Guts)-Vorsteher zu erfolgen. Dieser
hat alsdann für die Verwertung Sorge zu tragen und
dem Kommunalverband Anzeige zu erstatten.

II.

Zu diesen Vorschriften bemerke ich zur Beachtung
bei vorkommenden Notchlachtungen was folgt:

1. Die Anzeige über die Schlachtung ist

entweder

von dem Schlachtenden

oder

von dem Fleischbeschauer

innerhalb der vorgeschriebenen Frist von 24 Stunden
an mich schriftlich oder unmittelbar einzureichen. In
der Anzeige ist auch der Tag der Schlachtung und das
Lebendgewicht des Tieres anzugeben.

Den Herren Bürgermeistern untersage ich, derartige
Anzeigen anzunehmen und an mich einzureichen. Wegen
Aufrechterhaltung der strafrechtlichen Verantwortung
muß ich darauf bestehen, daß die vorgeschriebene An-
zeige mir von den Anzeigepflichtigen selbst erstattet wird.

2. Notchlachtungen sind auf die zugelassenen Höchst-
zahlen der beschauspflichtigen Schlachtung dann anzu-
rechnen, wenn das Fleisch der notgeschlachteten Tiere als
tauglich für den menschlichen Genuß befunden worden
ist.

Die Anrechnung erfolgt zu Lasten der Gemeinde, in
der das Fleisch verwertet wird.

3. Das für den menschlichen Genuß taugliche Fleisch
aus Notchlachtungen ist in der Gemeinde zu verwerten,
in der die Schlachtungen erfolgen, und zwar solange, bis
die für diese Gemeinde zugelassene Höchstzahl der beschau-
pflichtigen Schlachtungen erreicht ist. Trifft dieser Fall
ein, dann ist das Fleisch aus den folgenden Notchlachtungen
an eine andere Gemeinde zur Verwertung zu überweisen.
Die Bestimmung darüber, an welche Gemeinde die Über-
weisung stattfinden soll, hat der Gemeindevorstand in jedem
Falle unverzüglich bei mir einzuholen, sofern eine
solche Bestimmung von mir nicht schon im voraus ge-
troffen ist.

4. Als Stelle, an der das Fleisch aus Notchlachtungen
abzuliefern ist, bezeichne ich den örtlich zuständigen Ge-
meindevorstand (Magistrat). Die Ablieferung muß sofort
nach der Schlachtung bewirkt werden.

Der Gemeindevorstand (Magistrat) hat die für das
Fleisch zu zahlende Entschädigung mit dem Abliefernden
zu vereinbaren und für ihre Zahlung zu sorgen. Findet
keine Einigung statt, so ist mir sofort zwecks Einholung
der Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten zu
berichten.

5. Die Verwertung des Fleisches hat nach der Ver-
ordnung über die Regelung des Verbrauchs von Fleisch
und Fleischwaren vom 18. Mai 1916 und für Viehdiebstahl
nach der Fleischverordnung vom 7. Juni 1916 zu erfolgen.
Es ist dafür zu sorgen, daß ein Verderben des
Fleisches unter allen Umständen verhütet wird.

6. Die dem Kommunalverbande (Kreisverband) zu
machende Anzeige über die erfolgte Verwertung des

Gleiches ist von dem Vorstand der Gemeinde zu erstatten
in der das Fleisch verwertet worden ist.

III.

Zu widerhandlungen sind mir anzuzeigen.

Bei unterlassener Ablieferung ist das Fleisch sofort
zu beschlagnahmen und bestimmungsmäßig zu verwerten.
Wiesbaden, den 23. Juni 1916.

Der Königliche Landrat
und Vorsitzende des Kreisausschusses.
von Heimbürg.

Casements Todesurteil.

Casement ist des Hochverrats schuldig befunden
und zum Tode verurteilt worden.

(3b.) Reuter veröffentlicht ein längeres Telegramm
über die Blaidohers im Prozesse Casement.
Der Attorney General sagte, es habe keiner
Zweck, nun noch auf die Schwierigkeiten zurückzukom-
men, die vor dem Kriege existierten. Anlässlich der gro-
ßen Bedrohung Englands habe sich alles gegen den
einen äußeren Feind vereinigt, und die irischen Solda-
ten hätten ihren Namen mit dem Schwerte auf die
Schlachtfelder Europas geschrieben. Der Lord-Oberrich-
ter gab zu, um der Verteidigung jedes Recht wider-
fahren zu lassen, daß vor dem Kriege in Irland Kampf-
demonstrationen von beiden Seiten stattgefunden. Mit dem
Ausbruch des Krieges aber habe eine Vereinigung ge-
gen den gemeinschaftlichen Feind stattgefunden. Man
müsse die Frage aufwerfen, weshalb Deutschland es
erlaubt habe, daß Casement Deutschland verlasse, und
sich nach Irland begeben. — Der Gerichtshof zog sich
alsdann zurück und teilte dann nach seiner Rückkehr mit,
daß der Beklagte für schuldig befunden sei. Casement
wurde gefragt, ob er noch etwas zu erklären habe. Er
las darauf eine lange Erklärung vor.

Eine Erklärung Casements.

Casement sagte, gleich und mit zitternder Stimme:
Er habe niemals den Iren geraten, an der Seite
der Türken und der Deutschen zu kämpfen, son-
dern er habe stets dargelegt, daß sie nur allein das
Recht hätten, für Irland zu kämpfen. Er habe Deutsch-
land immer verlassen, als er dort hingekommen sei. Nie-
mals habe er einen Pfennig deutschen Geldes angenom-
men. Der Aufstand in Irland sei nicht durch Deutsch-
land hervorgerufen und kein Pfennig deutschen Geldes
sei hierfür benutzt worden. Er legte dar, daß er allein
Irland treu schuldig sei und gab dann eine längere
Auseinandersetzung in Bezug auf seine Ideen über die
irische Politik.

Die Geschworenen bejahten einstimmig die
Schuldfrage gegen Casement in vollem Umfange.
Hierauf verurteilte der Gerichtshof Casement zum
Tode. Nach Verlesen des Wahrspruches gab Case-
ment nochmals eine kurze Erklärung ab gegen die
englische Rechtsübung und bemerkte, es erfülle ihn mit
größtem Stolz auf der Anklagebank als an der Stelle
des Staatsanwaltes zu sein.

Der irische Soldat Bailey, der mit Case-
ment verhaftet worden war, wurde freigespro-
chen, da keine Anhaltspunkte gegen ihn aufrecht erhal-
ten wurden.

Wie aus den englischen Blättern hervorgeht, war
die Verhandlung gegen Casement reich an drama-
tischen Zwischenfällen. Der Verteidiger
Casements, Sullivan, schloß sich der Erklärung Case-
ments an, die dieser während der Blaidohers abgegeben
hätte, an und legte dar, daß es in der Absicht Case-
ments gelegen habe, die irische Brigade in den Dienst
der irischen Freiwilligenbewegung zu stellen. Gerade
als Sullivan dies sagte, wurde er totenblau und brach
seine Rede mit den Worten ab: „Ich muß zu meinem
Bedauern erklären, daß ich durchaus erschüttert bin.“

Prekimen.

Dr. Der Berliner Lokalanzeiger
schreibt: Sir Roger Casement war kein Freund der Eng-
länder und die Engländer haben ihn gründlich gehaßt.
Er war Ire und erfüllt von glühender Liebe für sein
irisches Vaterland. Er glaubte, daß die Stunde der
Befreiung für das seit Jahrhunderten geknechtete Volk
gekommen sei und wollte dem Freiheitskampf nicht aus
der Ferne untätig zusehen. So ging er nach Irland
im vollen Bewußtsein der Gefahr, die ihm drohte, wenn
die Engländer seiner habhaft würden. Die Engländer
wollten sich an Casement rächen, der stets der Wahrheit
die Ehre gab und seit Beginn des Krieges die Schuld
Englands an dem Ausbruch des Weltbrandes gebüh-
rend kennzeichnete. Jetzt können sie Rache nehmen, so-
gar mit dem Scheine des Rechts. Wer die Dinge vor-
urteilfrei betrachtet, wird zugeben müssen, daß die

Engländer von ihrem Standpunkt aus einen Hochverräter in Casement erblicken durften. Taten sie es, so konnte das Urteil nicht wohl anders als auf Todesstrafe lauten. Aber die Welt wird anders urteilen; sie wird in ihm den Freiheitskämpfer sehen, wie sie in seinen Landsleuten, die für die Engländer Rebellen sind, Freiheitskämpfer sieht. Und sicher war er ein Ehrenmann. Mögen die Engländer nun ihre Rache voll auskosten und das Todesurteil vollstrecken, oder mögen sie sich damit begnügen, ihn hinter Schloß und Riegel zu halten. — Die „Vossische Zeitung“ sagt: Das Urteil ist so ausgefallen, wie es von einem englischen Gerichtshof erwartet werden mußte. Es vollendet sich die Tragik eines Lebens, das nur eine einzige Sehnsucht kannte, nur ein Wollen, dem es alles opferte, Gesundheit wie Vermögen. Von seinen Todfeinden in London verfolgt und gehetzt, ja — wie der Hindley-Hall bewies — von Mördern bedroht, hat Casement in seiner verzehrenden Liebe für sein Volk sich schließlich bewußt in den Rachen des Löwen begeben. Ob Aquith und die Seinen es wagen werden, das Todesurteil zu vollstrecken, ist heute noch nicht zu übersehen, wahrscheinlich ist es nicht. Die irische Frage, die die Minister nach ihrer Art zu schlichten begonnen haben, wird von neuem durch das Schwert entschieden werden müssen, und über die Rolle der amerikanischen Iren dabei wird man in London keinen Zweifel hegen können. Die lange Reihe der Märtyrer für die irische Sache ist schon heute zu groß. — Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Wenn das Todesurteil vollstreckt würde, so würde der Geist der Auflehnung in Irland dafür um so lebendiger werden. Als guten Richtern werde den Engländern vielleicht die volle Befriedigung ihres Rachegefühls zu kostspielig erscheinen.

DP. Basel, 30. Juni. (Havas-Meldung.) Im Unterhause erklärte Aquith auf eine Frage: „Man wird dem Kabinett wohl nicht zumuten, daß es glauben solle, die Begnadigung der Rebellen könnte eine Bedingung sein der Lösung der irischen Frage.“

Lokales und Provinzielles

Schierstein, 1. Juli 1916.

h. Mangel vor dem Reichtum. Da draußen auf Wiesen und Feldern reist eine Ernte heran, die, wenn das Wetter nur einigermaßen günstig ist, ein Rekordergebnis zeitigen wird, eine Ernte, welche uns das Durchhalten leicht machen, für den augenblicklichen Mangel entschädigen wird. Denn das zu verkennen hieße blind sein, ein Mangel an manchen Sachen ist vorhanden, ein Mangel, der sich für weite Kreise des Volkes unliebsam bemerkbar macht. Nachprüfen, wie dieser Mangel entstehen konnte, dazu ist es jetzt weniger Zeit, heute kommt es in erster Linie darauf an, ihn erträglich zu machen und ihm zu begegnen. Was da von behördlicher Seite geschieht kann, das geschieht und wird weiter in die Wege geleitet. Im Hinblick auf die Kürze der Zeit, in der er herrschen wird — es kann sich ja nur um einige Wochen handeln —, wird man sich leichter stark zeigen. Im feindlichen Auslande jubelt man natürlich, ist der Meinung, daß nun der englische Aushungerungsplan sich verwirklichen werde, daß Not sich überall breit machen und die Stimmung im Lande ungünstig beeinflussen werde. Nachdem die Hoffnung, Deutschlands Heere besiegen zu können, immer mehr geschwunden ist, wird die andere Hoffnung, uns wirtschaftlich zu schwächen, um so mehr genährt. Wie wenig kennt man aber jenseits des eisernen Grenzwalles uns Deutsche. Wenn auch der Begeisterung, dem Willen zum Durchhalten nicht mehr der laute Ausdruck gegeben wird, unter dem er in den ersten Monaten des Weltkrieges in Erscheinung trat, vorhanden ist dieser Wille aber doch. Wir lassen uns nicht unterkriegen, lassen uns nicht kleinmachen, Verzagtsein wird nicht die Oberhand gewinnen!

In treuer Hut.

Roman von E. Borges.

27. Fortsetzung.

Hugo küßte für Carola eine gewisse Dankbarkeit und grüßte nicht mehr über die zwei Millionen, die er abgeben mußte, da ihm doch so viel geblieben war.

Er zog die Geliebte in eine Fensterbank. „Ich scherzte nur, mein Liebling“, flüsterte er ihr zu, „vergib mir, ich weiß, daß Du mich liebst und das Versprechen halten wirst, meine Waise zu werden. Sieh her, ich habe Dir auch den Verlobungsring mitgebracht, den Du stets zur Erinnerung an diese Stunde tragen mußt.“

Er zog bei diesen Worten ein Etui aus der Tasche und legte es in ihre Hand. „Nimm, nimm“, sagte er, „das ist ein mattblaues Atlas prächtige Diamanten funkeln.“

„O Hugo, wie herrlich“, jubelte sie entzückt.

„Da unsere Verlobung so lange geheim bleiben muß, bis wir die Einwilligung Deines Vormundes haben, so mußt Du zur Erinnerung diesen Ring tragen“, fuhr Hugo fort, und streifte den zierlichen Goldreif über ihre Finger. Sobald wir öffentlich verlobt sind, tritt ein breiter, einfacher Ring an seine Stelle. Dies ist nur ein kleines Zeichen meiner Treue, ein Siegel unserer Verlobung, hast Du mich verstanden?“

„Ja, Hugo.“

Er nahm die kleinen Finger an seine Lippen und küßte sie ehrsüchtig. „Ich will geduldig warten, bis Du 4 Wochen auf dem Elternhause anwesend bist, dann will ich Herrn von Warden schriftlich um Deine Hand bitten. — Laßet seine Antwort günstig, so will ich kommen, um Vorbereitungen für die Hochzeit zu treffen. O, welch ein glückliches Leben werden wir im sonnigen Italien führen, dort ist ein ewig blauer Himmel, Blumen, die nie verblühen und immer heller Sonnenschein.“

„Am“, ertönte plötzlich eine Stimme hinter ihnen, „wie ist's denn im Winter, wenn Schnee und Eis die Erde bedeckt, wie es in diesem Jahre der Fall war? —

Wenn Mißstände oder gewisse Härten es einmal zu einer allzu kräftigen Aeußerung des Mißfallens kommen lassen, was will denn das besagen? Jedenfalls einen Rückschluß daraus zu ziehen, daß nun die Pläne ins Korn geworfen werden sollte, das wäre verkehrt. Not stählt die Kräfte, Not bricht Eisen, Not läßt den Deutschen niemals klein werden, sondern ihn nur über sich selbst hinauswachsen. Das mag sich das Ausland, das mögen sich unsere Feinde gesagt sein lassen. Aber weil unsere Gegnern uns so genau beobachten, weil sie jede in Erscheinung tretende Mißstimmung in ihrem Sinne ausbauschen, verallgemeinern und auf ihre Art daraus Kapital schlagen, aus diesem Grunde sollen wir Zurückhaltung üben, sollen mehr noch als bisher in Erscheinung treten lassen, daß wir unter allen Umständen gewillt sind, mit echt deutscher Zähigkeit durchzuhalten. Als in dem Weltkampfe zwischen Karthago und Rom die königliche Handelsstadt in Not kam, da schnitten die karthagischen Frauen sich ihr Haar ab und brachten ihren Schmuck dar, um Waffen daraus anfertigen zu lassen. Solche Opfer verlangt unsere Zeit nicht, nur etwas Entsagung, nur ein „Nach-der-Decke-sich-Strecken“, ein gewisses Entbehren für eine kurze Spanne Zeit. Zeige jeder daß er dazu bereit ist! Die Starken und Aufrechten, denen es gegeben ist, durch Wort und Beispiel Vorbild zu sein und die Schwächeren und Verzagten mit sich fortzureißen, die haben jetzt mehr als je die Pflicht, das zu tun, zum Wohle der Allgemeinheit, zum Segen des Vaterlandes, als Mitstreiter im Weltkampfe hinter der Front, wo ja der endgültige Sieg auch mit errungen werden muß. Lebe jeder so, daß er sich nach beendetem Streit ehrlich und stolz sagen kann: Auch ich trug zum Siege mein Teil bei!

** Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 15. Juni ds. Js. der Musketier Karl Link von hier. Ferner der Ers.-Reservist Heinrich Stahl von hier in französischer Gefangenschaft im Dezember 1915. Ehre ihrem Andenken.

** Hohe Auszeichnung. Dem Kriegsfreiwilligen, Unteroffizier Fritz Rückert von hier wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen. Dem jungen Helden unsere besten Glückwünsche.

* Wie uns die Kgl. Eisenbahndirektion mitteilt, wird vom 1. Juli ab der Personenzug Nr. 1193 (Frankfurt a. M. ab 9.50, Rüdesheim an 12.09 abends) 20 Min. später gelegt werden, um in Höchst a. M. den Anschluß von Soden (Taunus) aufzunehmen. Der Zug erhält folgenden Fahrplan:

Frankfurt a. M.	Abfahrt 10 ¹⁰ abds.
Mainz-Kastel	Ankunft 11 ⁰⁷ „
	Abfahrt 11 ⁰⁸ „
Wiesbaden	Ankunft 11 ²⁴ „
Schierstein	Abfahrt 11 ⁴⁴ „
Rüdesheim	Ankunft 12 ²⁰ „

o Am letzten Sonntag hielt der Kaninchenzuchtverein Viebrich eine Ausstellung für Viebrich und Umgegend ab, auf der auch hiesige Züchter ausgestellt hatten. Es erhielten folgende Herren Auszeichnungen: Ohler zwei Ehrenpreise, einen 1. zwei 2., zwei 3. und zwei 4. Preise sowie die Verbandsmedaille für beste Gesamtleistung. Neef einen Ehrenpreis. Mühlhaus je einen 2. und 3. Preis. Glaser einen 3. und zwei 4. Preise. Lübke je einen 3. und 4. Preis. Bohlwig einen 3. Preis.

— Zur Vorbeugung gegen die Sommerfieberzeit der Säuglinge. Mütter hüte sich, in der heißen Zeit! Der beste Schutz gegen die Sommerhitze ist die Muttermilch; denn sie allein kann nicht verderben durch die Hitze. — Müht ihr eure kleinen

Wann hängen die zarten Blumen erstarbt, denn es, gar: Ostwind hat sie vernichtet. Wah, bei kaltem, regnerischen Wetter ist es in Italien ebenso schlecht wie in irgend einem andern Lande, vielleicht sogar schlimmer noch.“

„Wer fragt denn nach Ihrer Meinung, Herr von Altbach?“ sagte Hugo in italienischer Sprache, der Alfa nicht folgen konnte. „Bitte, behalten Sie doch Ihre weisen Gedanken für sich, bis Sie darnach gestraft werden.“

„Wah, Sie werden sich doch nicht um meine Meinung kümmern, sonst würde ich Ihnen sagen, daß Sie in meinen Augen ein Schmeichele sind. Wie dürfen Sie es nur wagen, die Hand nach einer reichen Erbin auszustrecken, da Sie doch selbst über keinen roten Heller verfügen.“

„Schweigen Sie! Es ist nicht Ihre Sache, wenn ich ein Mädchen liebe. Komm Alfa“, wendete er sich der jungen Dame zu, „wir wollen uns wieder unter die Tücher mischen.“

Herr von Altbach sah dem jungen Paare mit misstrauischer Stirn nach, dann mischte er sich auch unter die Menge.

Die kurzen Stunden flogen pfeilschnell dahin. Wie schnell wird das Liebesglück vorüber sein, so schnell wie der flüchtige Sommer und der goldene Herbst entfliehet, um den rauhen, kalten Winterstürmen Platz zu machen. Schon zeigte sich fern am Horizont ein kleines, unscheinbares Mädchen, wie leicht kann es der Vorbote eines Unwetters sein.

„Darf ich noch um einen Tanz bitten?“ Herr von Altbach hatte sich leise Alfa genähert und richtete lech flüsternd diese Frage an sie.

Alfa zeigte ihre Tanzkarte, kein Plätzchen war frei, sogar die Extratouren waren schon vergeben.

„O, ist es möglich“, seufzte Herr von Altbach, als er Hugos Namen am häufigsten erwiderte, „früher war es anders; eine andere Dame konnte sich seiner Gunst nicht erfreuen; nun, sie hatte auch keine acht Millionen, aber immerhin ein nettes Vermögen, groß genug für Hugo, der gar nichts sein eigen nennt.“

„Ich verstehe Sie nicht“, stöhnte Alfa. „Meinten Sie,

tunlich, d. h. unnatürlich ernähren, so hoch so fort in reinem Topf fünf Minuten lang, so rasch als möglich und stellt sie zugebunden in wechselndes kaltes Wasser! Reinigt den Sauger in Flaschen jedesmal sofort nach dem Trinken an der Leitung! Gebt nicht mehr als 5–6 Milchkügelchen in 24 Stunden! Gebt gegen den Durst etwas kühles Tee (Kamillen- oder Fencheltee)! — Ein Kind leicht gewickelt und leicht zu waschen (bei der Hitze kann der Säugling auch nackt liegen den kühleren Raum, der auch zur Verfügung steht mit dem Federbett! Hängt nasse, reine Tücher immer auf, wischt den Fußboden täglich öfters! Krankheitszeichen gebt sofort zum Arzt! Durchfall laßt die Milch weg, gebt dünnen Tee, der Arzt das Kind gesehen hat.

* Der angemessene Butterpreis. Allenkirchens meldet die „A. Ztg.“: Der Markt bekannt, daß das Publikum selbst Schuld hohen Butterpreisen sei. Den Landwirten 3–4 Mk. für das Pfund geboten, und die Köchinnen gegen die Unvernunft des größten Publikums nichts ausrichten. Der Landrat gegen diesen Unfug Unterstützung. Als angemessene Preise seien 2,20 bis 2,30 Mk. zu bezeichnen.

* Aus dem Rheingau. In den Gemarkungen der Rheingauorte Nieder- und Oberwalluf, Ellbach, Erbach sind in den letzten Jahren Himbeeren entstanden, die zu den umfangreichsten Deutschlands gehören. Da mit seltenen Ausnahmen fast jedes Jahr reiche Ernte bräut, haben schon verschiedene Wälder Erträge nicht im Verhältnis zu den aufgewandten Mühen stehen, den Himbeereckern weichen mühen diesjährige Ernte gehört zu den besten der letzten und ist auch um so lohnender, da wurmstichige fast gar nicht vorhanden sind. Der bedeutendste tägliche Ernte, zu der Kind und Regel in die wandert, wird abends den nahe gelegenen Eisenstationen zugeführt. Alle möglichen Verpackungsarten Verwertung: Eimer, Krüge, Körbchen, Schüsseln, Kisten usw. Diese werden mit ihren tendenden Inhalt mit den Abendzügen nach allen Richtungen geführt. Hauptabnehmer sind die Städte Wiesbaden, Frankfurt a. M. Am Frankfurter Hauptbahnhof z. B. in jeder Nacht 15–20 Zentner ein. Die Zug sofort der Markthalle oder den großen Gärten zugeführt. Ein erheblicher Teil findet jedoch schon dem Bahnhof im freihändigen Verkauf zahlreiche Käufer, die ein paar Stunden Schlaf gern opfern, den Besitz billiger Früchte zu gelangen. Gegenwärtig ist die Haupterntezeit. Für das Pfund bezahlt 50–60 Pfg., einen gewiß recht hohen Preis.

Ernährungsfragen.

von Batodi. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat im Reichlichen Ministerium des Innern Besprechung mit Vertretern der beteiligten Ministerien und einem geladenen Kreise aus allen Kreisen der Interessengruppen des Landes. Die Besprechungen gehen einen vertraulichen Charakter.

Ehrengaben an kinderreiche Mütter. Die Verordnungen in Düsseldorf bewilligten eine 5600 Mark zur Verteilung als Ehrengaben an kinderreiche Mütter. Es kommen 56 Frauen in Betracht, die hundert Mark erhalten sollen.

Fleischarten-Einführung. Die Stadt hat am 1. Juli die Fleischarten eingeführt. — Bad Homburg wird berichtet, daß laut des Magistrats die Fleischarten am 8. Juli eingeführt wird.

Höchstpreise für Gemüse. In der hiesigen 3. Weiten Kammer hat der Abg. Ad. in Mainz folgenden dringlichen Antrag eingebracht:

„... andere Dame liebt, bevor er mich...“ „O, er liebt dich, weiß ich nicht, man...“ „Ja, seit Jahren fahndet er nach einer reichen...“ „Alfa, Alfa“, ertönte eine helle Mädchenstimme, „Alfino schau dich seine Augen aus nach Dir.“

„Hier bin ich“, entgegnete schnell die Geführte, ließ sich von ihrem Geliebten in ein kleines Seitengäßchen führen. Aber die frühere Frömmigkeit war dahin, alle Fragen antwortete Alfa nur einfüßig, endlich ließ sie sich hören: „Hast Du schon früher eine Dame...“ „Du mich gesehen hast?“

Ein flüchtiger Schatten zog momentan über das Gesicht Hugos, dann erwiderte er ruhig: „Ja, Alfa.“ „Du hast mir nie davon gesagt. Du liebst mich...“ „glauben, ich sei Deine erste, Deine einzige Liebe,“...“ sie mit leisem Wortwurf.

„Das ist die volle Wahrheit. Du bist meine...“ „meine einzige Liebe, die erste Dame, die mich...“ Eindruck auf mein Herz zu machen. Als ganz...“ Kind in der Wiege entlassen meine Eltern bereit...“ mein Schicksal, aber je mehr ich herannah, merkte...“ daß die junge Dame, an die ich mein ganzes Leben...“ sollte, nicht für mich paßte, und eine Trennung...“ beide Teile wünschenswert war. Ob das Mädchen...“ geheiratet hat, blieb mir unbekannt, aber mein Herz...“ unberührt, bis ich Dich sah und lieben lernte, Du...“ hast geteilt Alfa.“

Fortsetzung... Herausgeholt. „Hausfrau, wir können...“ der Wohnung nicht länger bleiben — hinter der...“ wimmelt es ja von Ungeziefer.“

„Aber, gnädige Frau, weshalb beklagen Sie sich...“ Sie die Wohnung mieten, habe ich Sie ja gefragt...“ Ihnen die Tapete nicht zu lebhaft ist!“

Falsch verstanden. Professor: „Herr...“ bat, Ihre Antworten sind nicht schlecht, aber etwas...“ sicher.“

Student: „Mein Antwort, Herr Professor, ist...“ heute noch nichts getrunken.“

...wolle beschließen. Grob. Regierung zu erst
...umgehend Höchstpreise für Gemüse festzusetzen in
...Verbindung mit einer Regelung der Ausfuhr. In der
...Begründung des Antrages wird ausgeführt: Wünschen
...wert und zweckmäßiger bliebe eine reichsgezügliche Re
...gelung, aber solange diese nicht erfolgt ist, muß mit der
...nationalen Preisfestsetzung eine behördliche Regulierung
...der Ausfuhr von Gemüse aus Hessen Hand in Hand
...gehen, um zu verhindern, daß mit den heftigen Lan
...desprodukten in anderen deutschen Landesteilen Preis
...erhöhungen vorgenommen werden.

Höchstpreise. Die pfälzische Kreisregierung hat für
...Kirschen, Johannisbeeren und Stachelbeeren für Men
...den von mehr als 25 Kilogramm ein Höchstpreis ver
...lassen und gleichzeitig Höchstpreise festge
...setzt. Sie betragen für den Verkauf durch den Er
...zeuger 30 Pfg. für Kirschen, 22 Pfg. für Johannis
...beeren und Stachelbeeren. Der Händler darf für das
...Kirschen 37 Pfg., für Johannis- und Stachel
...beeren 27 Pfg. nehmen.

Schweinemaßverträge. Die Badische Landwirts
...chaftskammer macht sämtliche Mäster darauf aufmerk
...sam, daß die Schweine, die auf Grund eines Mastver
...trages zu liefern sind, nicht an Händler oder Metzger
...abgegeben werden dürfen, sondern zu warten haben,
...bis die Landwirtschaftskammer dieselben abruft. Die
...Landwirtschaftskammer ist vertraglich verpflichtet, die
...Schweine an, vom Großh. Ministerium des Innern,
...bestimmte Städte zu liefern.

Beschlagnahme Frühkartoffelernte. Aus Det
...mold wird berichtet: Die fürstliche Staatsregierung
...die gesamte Frühkartoffelernte beschlagnahmt.

Verheimlichte Getreidevorräte. Aus Nord
...hausen wird berichtet: Die Strafkammer verurteilte
...Gutsbesitzer August Schröder aus Ober-Höbblin
...wegen Verheimlichung von Getreidevorräten zu
...200 Mark Geldstrafe.

Für die deutschen Gefangenen!

(Volkspende.)

An das deutsche Volk wenden sich in den
...kommenden Tagen die deutschen Gefangenen!
...am 1. bis 7. Juli soll in ganz Deutschland, in Ost
...und West, in Süd und Nord, eine Volkspende
...abgehalten werden, die dazu beiträgt, das Schicksal un
...ser in Feindeshand geratenen Volksgenossen zu lin
...ken, die ihnen die Sympathie der Heimat kundgibt und
...den Mut zum Ausharren stärkt. Es handelt sich um
...den großzügigen Versuch, die Gefangenenhilfe mög
...lichst wirksam und ausbreitend zu gestalten — einen
...Versuch, dessen glänzendes Gelingen uns allen am Her
...zen liegt. Wir erinnern uns dankbar der Taten
...unser tapferen Krieger, ob sie nun aus den Schützen
...bataillonen, vom Tauchboot oder aus dem Luftfahrzeug her
...das Unglück hatten, in Kriegsgefangenschaft zu ge
...hen. Wir wissen, daß sie alle ohne Ausnahme ihr
...Leben für das gemeinsame Vaterland getan haben und
...nicht waren, ihm ihr Leben zu opfern; sie haben tap
...fer standgehalten bis zum Schluß und sind kämpfend
...abgeworfen worden, viele, viele unter ihnen schwer ver
...wundet! Wir erinnern uns der Leiden der Gefangenen
...in den Lagern, die uns bis in das Innerste erschüttert
...haben. Fürwahr, es ist eine Sache des gesamten deut
...schen Volks, in den Tagen vom 1. bis 7. Juli mit of
...fener Hand aller jener zu gedenken, die während die
...ses gewaltigen Krieges, sei es als Kriegs- oder als
...Gefangene, in die harte Gewalt des Feindes
...gekommen sind.

Die bulgarische Thronrede.

BB. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet
...aus Sofia: Die zweite außerordentliche Session der
...Nationalversammlung wurde von dem Ministerpräsident Ra
...dkaow eröffnet, der im Namen des Königs
...die Thronrede verlas:

Der Krieg, den Bulgarien zur Verwirklichung sei
...ner Einheit führt und die Ereignisse im Zusammenhang
...mit den militärischen Operationen gestatten der Ratio
...nationalversammlung der letzten außerordentlichen Session
...die im Budget 1916 und für 1916 bean
...tragten Kredite für die Befreiung und für ewige Zei
...t erworbenen Gebiete zu beraten und zu bewilligen.
...Die Notwendigkeit, das Budget und die Kredite für die
...Befreiung sechs Monate zu bewilligen, zwingt zur
...Eröffnung einer zweiten, außerordentlichen Session
...der Nationalversammlung. Damit die wackeren Armee
...große Befreiungsarbeit vollende und die wertvollen
...Gebiete gegen den Feind schütze, muß sie schon

in dieser außerordentlichen Session der Nationalver
...sammlung mit Mitteln versehen werden, die für ihr
...Macht und Lebenskraft unentbehrlich sind. Ueberzeugt
...daß Sie, durchdrungen von den höchsten Interessen des
...Vaterlandes, das für die nächsten sechs Monate aufge
...stellte Budget und die für diese Zeit zur Verwaltung
...von den neuen Befreiten und von den neuen erworbe
...nen Gebieten beanspruchten und für die Bedürfnisse der
...Armee notwendigen Kredite bewilligen werden, siehe ich
...den Segen Gottes auf Ihre Arbeiten herab und er
...kläre die zweite außerordentliche Session der 17. ordent
...lichen Nationalversammlung für eröffnet. Es lebe Bul
...garien!

BB. Der Budgetentwurf enthält ein Ex
...posé, das besagt, daß die großen militärischen Aus
...gaben, die der Staatsschatz seit vier Jahren machte,
...die durch den Krieg verursachte Vermehrung der or
...dentlichen Ausgaben und die Verringerung der Ein
...nahmen das rasche Wachsen der Staatsschuld herbeige
...führt habe, die Ende Mai die Summe von 1 697 756 971
...Franken erreichte. Nach dem bis Ende des Jahres 1916
...vorgesehenen außerordentlichen Ausgaben und nach Be
...zahlung der in Deutschland gemachten militärischen Be
...stellungen wird die Gesamtsumme 2 Milliarden über
...steigen.

Amerika und Mexiko.

(35.) New-York, 30. Juni. Trotz der Einwilli
...gung Carranzas, die amerikanischen Gefangenen freizu
...geben, bleiben noch andere dringende Fra
...gen zu regeln. Die „Times“ tritt dafür ein, daß das
...mexikanische Problem ein für alle mal gelöst werden
...sollte. Nach der allgemeinen Meinung ist indessen ein
...alsbaldiger Krieg nicht wahrscheinlich, zumal da in der
...Öffentlichkeit wenig Neigung dafür besteht.

BB. El Paso, 29. Juni. Neuer meldet: Die bei
...Carrizal gefangenen Amerikaner sind an
...der Grenze angekommen.

(35.) Haag, 30. Juni. Neuer meldet aus Wa
...shington: Der Kongreß hat das Gesetz angenom
...men, wonach die Miliz in das stehende Heer einbe
...zogen wird und 27½ Millionen Dollars für den Trans
...port der Truppen nach der Grenze, der in aller Eile
...statzufinden hat, bewilligt werden.

Allerlei Nachrichten.

England und Verdun.

(36.) Die Londoner „Times“ sagen, die Franzosen
...blikten gegenwärtig mit größerer Spannung nach der
...englischen Kampffront als auf die eigenen Truppen, in
...England aber bleibe man, im Gegensatz zu
...Spannung in Frankreich, ganz ruhig. Die Feinde
...hätten in der Vergangenheit erfahren, daß sie eine
...solche Stimmung auf englischer Seite fürchten müßten.

Die englische Gewaltpolitik gegen die Neutralen.

Berlin, 1. Juli. Die englische Regierung ver
...handelt augenblicklich, wie die „Vossische Zeitung“ erfährt,
...mit Vertretern der neutralen Länder wegen der Ein
...stellung jeglicher Ausfuhr in die Länder der Mittelmächte.
...Die Neutralen sollten dadurch entschädigt werden, daß
...England die Ernte und Ausfuhrwaren der Neutralen
...für sich und seine Verbündeten ankauft. Die Neutralen
...müßten sich aber verpflichten, die Waren mit eigenen
...Schiffen nach England und Frankreich zu liefern und
...auf der Rückfahrt englische Güter mitzunehmen. Falls
...die Neutralen auf die englischen Bedingungen nicht ein
...gehen wollten, würden ihnen Repressivmaßnahmen ange
...droht.

Aus dem französischen Senat.

BB. Im französischen Senat erklärte Minister
...präsident Briand bei Beendigung der Debatte über
...die Budgetzwölftel für das dritte Quartal, die Regie
...rung halte sich vollständig zur Verfügung des Senates,
...um sich über die allgemeine Politik der Regierung, die
...Führung der militärischen Operationen und Frankreichs
...außwärtige Politik auszusprechen. Der Senator Dep
...male wünschte sodann die Regierung zu interpellieren
...über die Führung der Landesverteidigung
...und über die allgemeine Politik. Briand will die In
...terpellation am Dienstag beantworten.

Englische Unterseeboots-Zerstörer.

(36.) Die Engländer hoffen immer noch, mit Hilfe
...von schnellen Motorbooten den Kampf gegen die

deutschen Unterseeboote erfolgreich aufzuneh
...men zu können. Nachdem amerikanische Verstärker bereits
...vor längerer Zeit sogenannte Unterseebootszerstörer für
...die englische Regierung geliefert hatten, hat England
...neuerdings 130 schnelle Motorboote in Amerika in Auf
...trag gegeben. Diese schnellen Motorboote sollen die
...Handelschiffe begleiten und sie gegen Angriffen von
...Unterseebooten schützen.

Friedenskundgebung italienischer Sozialisten.

(36.) Aus Basel wird berichtet: In der italia
...nischen Kammer gab der Sozialist Treves dem Bun
...desausdruck, Italien möchte im geeigneten Augen
...blicke die historische Mission wieder aufnehmen, die ihm
...auf Grund seiner historischen Lage und seiner Traditionen
...zukomme, nämlich eine Mission der Eintracht
...und des Friedens. Unter lebhaftem Beifall der
...äußersten Linken erinnerte der Redner daran, daß in
...der französischen Kammer einige Sozialisten verlangt
...hätten, die Regierung möge mit Waffenstillstandsvo
...rschlägen beginnen, auch in Deutschland habe sich eine
...ähnliche Bewegung zu entwickeln begonnen, nicht nur
...unter Sozialisten, sondern sogar unter den Unterzeich
...nern des Aufrufs der 93 Intellektuellen. Seiner Mei
...nung nach dürfte der Krieg bald beendet sein. Der Bei
...fall der Parteigenossen Treves' veranlaßte sehr leb
...hafte Protestrufe und eine patriotische Kundgebung der
...Kammermehrheit. Man rief Treves zu, er sei mit
...seinen Parteifreunden an den Kaiser verkauft. Die so
...zialistische Fraktion reagierte mit den Rufen: „Noch der
...Sozialismus!“ „Nieder mit dem Krieg!“

Die gefährdete Königin von Schweden.

(36.) Während des vor einem Jahre erfolgten
...Fliegerangriffs auf Karlsruhe war die Königin von
...Schweden Gast des Deutschen Reiches. Und wie jetzt
...die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ aus Karlsru
...he meldet, befand sich auch diesmal die Königin
...Victoria von Schweden während des Flieger
...angriffs auf Karlsruhe im dortigen Schloß, und nicht,
...wie anfänglich gemeldet wurde, in Baden-Baden. Da
...mit läßt die Rücksichtnahme der Franzosen auf das
...Oberhaupt eines neutralen Landes sehr viel zu wün
...schen übrig.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Juli 1916.
(W. B. Amllich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die an vielen Stellen auch nachts wiederholten
...englisch-französischen Erkundungsvorstöße sind überall
...abgewiesen. Gefangene und Material blieben mehrfach
...in unserer Hand. Die Vorstöße wurden durch starke
...Feuer, durch Gasangriffe oder Sprengungen eingeleitet.
...Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Ge
...fechttätigkeit erheblich gesteigert.

Nordöstlich von Reims und nördlich von Le-Mesnil
...scheiterten kleinere Unternehmungen der feindlichen In
...fanterie.

Westlich der Maas fanden örtliche Infanterie
...Kämpfe statt.

Auf dem Ostufer versuchte der Feind unsere Stellungen
...auf der „Kalten Erde“ im und am Panzerwerk Thiaumont
...wieder zu nehmen, indem er ähnlich wie am 22. und
...23. Mai gegen Duouaumont starke Massen zum Sturm
...ansetzte. Ebenso wie damals hat er aufgrund unwesent
...licher örtlicher Anfangserfolge die Wiedereroberung des
...Forts in seinen amtlichen Veröffentlichungen von heute
...Nachts voreilig gemeldet. In Wirklichkeit ist sein Angriff
...überall unter schwersten Verlusten gescheitert. Seine an
...einzelnen Stellen bis in unsere Linie vorgepressten Leute
...wurden gefangen. Insbesondere haben das ehemalige
...Panzerwerk nur Gefangene betreten.

Deutsche Patrouillen-Unternehmungen nördlich des
...Waldes von Parroy und westlich von Senones waren
...erfolgreich.

S. M. der Kaiser hat dem Leutnant Wintgens, der
...gestern südwestlich von Chateau-Salins einen französischen
...Doppeldecker abschloß, in Anerkennung der hervorragenden
...Leistungen im Luftkampf den Orden pour le merite
...verliehen.

Durch Geschützfeuer wurde ein feindliches Flugzeug
...bei Bras, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in
...Gegend des Wertes Thiaumont außer Gefecht gesetzt.

Feindliche Geschwaderangriffe auf Lille verursachten
...keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie, beson
...ders in der Kirche St. Souveur erhebliche Opfer unter
...der Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwun
...deten 50 übersteigen. Ebenso wurden in den Städten
...Douai, Bapaume, Veronne und Nesle durch französische
...und englisches Feuer sowie Fliegerbomben zahlreiche
...französische Einwohner getötet oder verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Rolski, westlich von Sokul und bei
...Wiczyn wurden russische Stellungen genommen.

Westlich und südwestlich von Luf sind für uns er
...folgreiche Kämpfe im Gange. An Gefangenen haben
...die Russen hier gestern

15 Offiziere, 1365 Mann,

seit dem 16. Juni

26 Offiziere, 3165 Mann

eingebüßt.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer
...hat der Feind vergeblich südöstlich von Tlumacz geführte
...Artillerie-Attaken mit schweren Verlusten bezahlen müssen.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Seeresleitung.



Nachruf.

Noch tief erschüttert von dem schnellen Hinscheiden unseres
...treuen Kollegen Herrn Schuster trifft das Kollegium schon wieder ein sehr
...schmerzlicher Verlust.

Herr Lehrer W. Brück

Leutnant der Reserve und Adjutant im Res.-Inf.-Regt. Nr. 224

hat am 17. Juni infolge schwerer Verwundung den Heldentod fürs Vaterland
...erlitten.

Wir verlieren in Herrn Brück einen begabten, strebsamen, fleißigen
...Mitarbeiter von lauterer Gesinnung und festem Charakter. Fürs Vaterland, für
...uns hat er sein Herzblut vergossen. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm
...stets bewahren. So ruhe denn in Frieden in fremder Erde, Du lieber Held!

Das Lehrerkollegium.

Nachruf.

In treuer Pflichterfüllung starb fürs Vaterland unser wertbes Vorstandsmitglied
und Lehrer an hiesiger Gewerbeschule

Herr Lehrer Wilhelm Brück

Leutnant und Adjutant im Res.-Inf.-Reg. 224.

Seit seiner Amtstätigkeit an hiesigem Orte ist er als Lehrer der Gewerbeschule, insonderheit als Leiter der Metallarbeiterklasse tätig gewesen. Seine natürliche Begabung für die technischen Lehrfächer, das besondere Lehrgeschick, mit gerechter Strenge und weiser Fürsorge seine Schüler zu leiten, erwarben ihm das Vertrauen und die bleibende Anhänglichkeit derselben und begründeten zugleich seine segensreiche Lehrtätigkeit.

So war er der geborene Lehrer für die Fortbildungsschule. Mit Handwerkerkreisen durch enge, verwandtschaftliche Beziehungen verbunden, wo seinem rastlosen Streben nach fachlicher Weiterbildung die Möglichkeit gegeben, durch persönliche praktische Arbeit in der Werkstatt die zum Unterrichte unentbehrliche Sachkenntnis sich anzueignen. In seinen Mastunden war es ihm eine angenehme Beschäftigung, die Technik des Maschinenbaues, die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Elektrizität wissenschaftlich und praktisch zu erforschen, wie ja seine lehrreichen Vorträge im Gewerbeverein zeigten. Das waren die geistig-sittlichen Kräfte, durch welche Herr Brück mit warmem Herzen für die heranreifende Jugend ein schweres Arbeitsgebiet — Schüler nach anstrengender Tagesarbeit für ihre berufliche Weiterausbildung zu fesseln — mit sichtlichem Erfolg zu bewältigen wusste.

Sein Verlust hat uns in schmerzliche Trauer versetzt, da wir in ihm einen Mann verlieren, der unermüdlich für die Hebung des Handwerks tätig war.

Wir werden ihm allezeit ein treues Andenken bewahren.

Schierstein, den 1. Juli 1916.

Der Vorstand des Lokal-Gewerbe-Vereins.



Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein geliebter, treusorgender Mann und guter Vater seiner Kinder, unser einziger heissgeliebter und treuer Sohn, mein herzensguter einziger Bruder, unser guter Schwiegersohn und Schwager

Karl Link

Musketier im Res.-Inf.-Reg. Nr. 88,

am 15. Juni ds. Js. den Heldentod gestorben ist.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schierstein, Biebrich, den 1. Juli 1916.



Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch mit, dass uns nach langer, schmerzlicher Ungewissheit die Mitteilung wurde, dass unser lieber, braver Pflegesohn

Heinrich Stahl

Ers.-Res. im Res.-Inf.-Regt. 80,

im Dezember 1915 zu Paris im Hospital Villemia an den erhaltenen Verwundungen gestorben ist.

Um stilles Beileid bittet

Familie Johann Haas I.

Schierstein, den 30. Juni 1916.

Wiederseh'n war aller Hoffnung.
Nun ruht dein treues Herz in Frieden,
Ewig beweint von deinen Lieben.
„Ruhe sanft“ du lieber, guter
Und braver Sohn, geliebter Bruder,
Wir konnten dich nicht sterben seh'n
Und nicht an deinem Grabe steh'n.

Schöne Wohnung

2 bis 3 Zimmer, Küche u. Bad
auf gleich oder später zu vermieten.
Näheres Lindenstraße

Zwei schöne
2-Zimmer-Wohnungen
zu vermieten. Ludwigstr.

Ein schönes
großes Zimmer
parterre sofort oder später zu
mieten. Karlstr.

Eine ehrliche
Frau oder Mädchen
für Gartenarbeit gesucht.
Gärtnerei Reinhard W.

Mädchen können das
Bügeln
erlernen. Zu erfragen in der

Wein-Etiketten
zu jeder Ausführung liefert
Druckerei W. Br.

Mietverträge
empfiehlt
Schiersteiner Reim

Nachruf.

Die schmerzlichen Verluste des Krieges sind
durch den Heldentod des

Herrn Lehrers Wilhelm Brück

vermehrt worden. Die Kinder unserer Volksschule
haben einen treuen Lehrer, die Gemeinde einen energischen, strebsamen und namentlich für Pflege, Erziehung und Ausbildung, auch der Schulentlassenen hervorragend begabten, treuen Freund und Förderer verloren.

Wir beklagen seinen für Alle empfindlichen Verlust auf's schmerzlichste und wissen, dass sein Gedächtnis im Segen bleiben und nachwirken wird.

Schierstein, den 1. Juli 1916.

Der Schulvorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Evg. Gottesdienstordnung.

Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst (Herr Pfarrer lic. Steubing.) Christenlehre für männliche und weibliche Jugend. Der Abendgottesdienst fällt aus.

Montag Missionsstunde wie gewöhnlich.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 2. Juli. Kirchenpatronsfest. Angeordneter Bettag, nach dem Hochamt Aussegnung des Allerheiligsten, stille Anbetungsstunden, nachmittags 5 Uhr Schlussandacht.

Sonntag, den 9. Juli.

Kriegswallfahrt nach Marienthal.

An der Wallfahrt können sich alle Stände beteiligen. Die Teilnahme der Schulkinder ist nicht erwünscht, Begleitung der Eltern bleibt sie ganz ausgeschlossen. Der Sonderzug geht ab von hier 11,48 vormittags. Jede Person muß sich ihren Fahrchein am Eisenbahnschalter für Hin- und Rückreise lösen. Alle Teilnehmer sollen Fahrcheine vierter Klasse, es empfiehlt sich, dieselben Samstag gegen Rückgabe der blauen Teilnehmerkarten zu holen. Nach der Ankunft in Gelsenheim, 12,15, stellt sich die Prozession im Stadtbereich nach den Anfangsbuchstaben der einzelnen Pfarren auf, Schierstein 11. Stelle. Bei der Ankunft in Marienthal, 12,30, Predigt, dann Prozession mit dem Gnadenbilde, Andacht. Hierauf Pause von einer 1/2 Stunde. Wallfahrer müssen ihre Schwaren mitbringen, nach Pause Kreuzweg in einzelnen Pilgergruppen. Rückkehr erfolgt 6,20 wieder nach den einzelnen Pfarren geordnet. Abfahrt von Gelsenheim 7,10, unter Umständen zweiter Sonderzug. Es wird gebeten, daß während der Hin- und Rückfahrt in dem Eisenbahnhallen gemeinsame Andachtsübungen stattfinden. Wegen gemeinschaftlicher Andachtsübungen ist in Marienthal zur Weihe von Devotionalien ist in Marienthal gegeben. Statt des Hochamtes ist nächsten Sonntag 9 Uhr eine zweite hl. Messe für die Wallfahrer, ihre Vorbereitungen zu ermöglichen.